

EHEMALIGENTREFFEN AM 9. JUNI 2018

Ankumer Oberschule blickt auf 150 Jahre zurück

Von Thomas Oeverhaus

0



Die August-Benninghaus-Schule in Anklam. Foto: Schule



to Anklam. In den kommenden Tagen feiert die Ankumer Oberschule ihr 150-jähriges Bestehen. Einer der Höhepunkte der Jubiläumsfeierlichkeiten wird das große Ehemaligentreffen am 9. Juni 2018 im Festzelt auf dem Schulgelände am Kattenboll werden.

Seit 150 Jahren gibt es in Anklam eine weiterführende Schule. Kommenden Samstag, 9. Juni 2018, wird dieses Jubiläum mit einem großen Schulfest mit Ehemaligentreffen gefeiert. 1868 als „Höhere Bürgerschule zu Anklam“

gegründet, führte sie in der Vergangenheit verschiedenen Namen: Mittelschule, Realschule, Haupt- und Realschule, Oberschule und seit 2012 „August-Benninghaus-Schule“. [Ein ganzes Jahr lang feiert die Schule ihr Jubiläum](#). Einer der [Höhepunkte](#) wird das große Ehemaligentreffen am 9. Juni im Festzelt auf dem Schulgelände am Kattenboll werden. In einer kleinen Serie wird die interessante und mitunter turbulente Schulhistorie vorgestellt.

„Anforderung an die Jugend bedeutend höher“

Im Januar 1868 hatte sich ein Vorstand der „projectierten höheren Bürgerschule zu Ankum“ gebildet und den Antrag gestellt, eine solche Schule in Ankum zum Beginn des neuen Schuljahrs (Ostern 1868) einzurichten, „weil jetzt die Anforderung an die Jugend bedeutend höher und größer ist, als in früherer Zeit, wodurch selbst weniger Bemittelte in den Stand gesetzt werden, ihren Kindern eine gute, zeitgemäße Erziehung zu geben.“ Die – damals wie heute – durchaus schlüssige Begründung für die neue Schule stieß allerdings bei der zuständigen Schulbehörde im benachbarten Amt Bersenbrück auf wenig Resonanz. Von dort wurde amtlich beschieden, dass „eine Nothwendigkeit schwerlich zu erweisen sei.“ Dieser negative Bescheid von höherer Stelle ließ die Ankumer jedoch unbeeindruckt. Sie warteten nicht länger ab, ließen sich nicht auf weiteren Schriftverkehr oder Verhandlungen ein – sondern handelten. So erschien am 25. April 1868 eine öffentliche Bekanntmachung in den „Osnabrücker Anzeigen“, dass die Schule bereits am 28. April eröffnet werde. So startete die neue Schule ihren Betrieb zu Ostern 1868 – quasi als Privatschule ohne offizielle behördliche Erlaubnis. 52 Bürger aus Ankum erklärten sich bereit, für die Unterhaltungskosten aufzukommen. Aus späteren Unterlagen ist zu entnehmen, dass für den Besuch der privaten Einrichtung ein Schulgeld erhoben wurde.

Lesenswerte aktuelle Festschrift

Als erstes Schulgebäude diente das ehemalige Haus Pelster (bis vor kurzem Modehaus Oevermann) an der Hauptstraße. Bereits kurze Zeit später errichtete man auf dem Vogelberg 1870/71 ein eigenes, neues Schulgebäude. 1886 wurde die „Höhere Bürgerschule“ mit einer sogenannten „Präparandie“ verbunden. Hier sollten begabte Volksschüler nach Beendigung ihrer Schulzeit

in drei weiteren Jahren auf den Besuch des Lehrerseminars in Osnabrück vorbereitet werden. Durch diese Aufwertung war die Ankumer Bürgerschule auch finanziell gesichert. Aus der lesenswerten aktuellen Festschrift der [August-Benninghaus-Schule](#) zur 150-Jahr-Feier, die seit einigen Tagen auf dem Markt ist, gehen weitere interessante Details aus dem Schulleben hervor. 1895 bewilligt man der Schule auf dem Mersch ein eigenes Freibad, später wird ein Schwimmbad in Nähe des heutigen Ankumer Sees gebaut, 1904 trennt sich die Präparandie von der Bürgerschule, 1926 vereinigt man sich mit der „Höheren Töchterschule“, die fünf Jahre vorher in Ankum installiert wurde. Beide „Höheren Schulen“ erhalten Unterrichtsräume in einem Neubau auf dem Vogelberg, das im Jahr 1870 erstellte Gebäude wird abgerissen. 1929 erfolgt die Umbenennung in „Mittelschule (Öffentliche mittlere Schule)“ und erst 1931 gibt es die amtlich-offizielle Anerkennung als Mittelschule – 63 Jahre nach Gründung der „Höheren Bürgerschule“.

Signal gegen das „schwarze Ankum“

Die positive Entwicklung von 1868 bis in die 1930er Jahre endete durch die Machtergreifung der Nazis. Schritt für Schritt beschnitt man die Bedeutung der Ankumer Mittelschule. Zum Jahresbeginn 1939 wurden die letzten Ankumer Schulklassen der Mittelschule im benachbarten Bersenbrück eingegliedert. Die Bewohner des Kirchspiels Ankum empfanden das als deutliches Signal gegen das „schwarze Ankum“, welches größtenteils der katholischen Kirche treu war. Das nun leer stehende Gebäude auf dem Vogelberg bezog eine von der NS-Ideologie geprägte „Lehrerbildungsanstalt“, jedoch ohne eine finanzielle Entschädigung für den Schulträger, der das Gebäude erstellt hatte.

Quelle: Bersenbrücker Kreisblatt vom 2. Juni 2918